

Röttgens argumentativer Abschaum

- Zu FAZ 4. Okt. 2017 S. 8 , Röttgen „Nicht einstimmen in den Chor der Wut“
- 20171012 Egon Peus

Der bei allem Unglück Nordrhein-Westfalens durch Kraft, Löhrmann und Remmel immerhin diesem Land 2012 erspart gebliebene Herr Röttgen – an den Folgen von dessen Öko-Wahn deutsche Bürger immer noch und weiterhin übel tragen müssen – trägt a.a.O. Verbalabsonderungen zum Ergebnis der Bundestagswahl vom 24. September 2017 vor. Er meint, zwei Seiten zu sehen.

- 1.) Die eine, letztgenannte ist Äußerung angeblich zukünftiger politischer Sachziele, so die Preisgabe des deutschen Volkswohlstandes durch „eine gemeinsame deutsch-französische Staatsanleihe“. Irgendein Abgleich mit dem 1998 zu Protokoll des Deutschen Bundestages abgegebenen Versprechen der Herren Dr. Kohl selig und Dr. Waigel, Deutschland werde niemals für fremde Verschuldung haften, ist diesem sogenannten Parlamentarier, dem anscheinend der Bundestag eine Schwatzbude für irrelevantes Gewäsch zu sein scheint, unterbleibt. Als Grund und Zweck nennt er ausdrücklich „symbolische Wirkung“. Damit setzt er die Merkel'sche Interpretation des beedeten „Wohls des Deutschen Volkes“ fort, das darin bestehen soll, wie am 12. Sept. 2015 entschieden, die Beachtung von Verfassungs- und einfachem Recht deswegen zu unterdrücken, weil es ansonsten ebenfalls symbolpolitisch, unhübsche Bilder geben könnte. Die spirituelle Einholung gutgeistigen Rates bei einem Lesbenbesuch im Juni 2017 durch eine Kanzlerin, um zur Bedeutung des Gewissens zu finden, passt recht gut in dieses Gewölk von Symbolpolitik. Aber immerhin geht es bei dieser zweiten Seite Röttgen ja noch um ein Sachthema und weitere genannte, allerdings nur plakativ in Verbalhülsen wie „Digitalisierung, Migration und Integration“. Die Drohung, was ein Röttgen damit meinen könnte, ist nicht zu verkennen.
- 2.) Die erste Seite ist die Beschimpfung der Wähler der AfD. Das ist nichts neues, auch nicht originell. Soweit damit Sachthemen angeschnitten sind, hat das gebührende detaillierte Stellungnahme durch Frau Regine Scheffer/Dresden (FAZ 9. Oktober 2017, S. 18) erfahren. Unter der treffenden Überschrift „Kompletter Realitätsverlust“ analysiert sie überzeugend: Röttgens „aufschlussreiche Ausführungen“ „liefern den endgültigen Beweis für die Ursachen für die krachende Niederlage seiner Partei bei der Bundestagswahl: Die oberen Funktionsträger wollen rein gar nichts begreifen und verkennen einen großen Teil der Wirklichkeit...“. Entgegen dem merkel-röttgeroiden Sprachgestanzgeplappere benennt Frau Scheffer Punkt für Punkt präzise die bis zum Absurden gehenden Fehlleistungen und Fehlergebnisse des bisherigen Politiketriebes.
- 3.) Um einen Aspekt muss Frau Scheffers Darlegung aber ergänzt werden: Im Rahmen seiner Ausdünstungen zu angeblich „muss genauer hinschauen“, „in Wirklichkeit nicht das Thema“ findet sich der zwar nicht für Röttgen originelle, aber von ihm als angeblichem „C“-Parteiler aufgegriffene und gewälzt formulierte „Gedanke“: „Nur die wenigsten dieser eine Million Menschen (gemeint: angeblich von Typen wie Röttgen „wiedergewinnbaren“ „Enttäuschten“) werden eine nähere Begegnung mit einem Flüchtling gehabt und dabei eine negative Erfahrung gemacht haben.“. Dieses „Argument“ taucht allenthalben in „Argumentationen“ der merkelianischen Jetztzeit auf. Etwa auch in der Variante zur Verunglimpfung der Ostdeutschen, was die denn wollten – gerade da seien ja (noch??) gar nicht so viele Ausländer.
 - a) In den Propagandahinweisen haben die anderweitig rezensierten „Experten“ einer sog. „Sozialethischen Expertise“ ja durchaus Recht: Stets ist vergleichender Blick auf das III. Reich zu werfen. Da liegt natürlich nahe, dieselbe (!!!!!) Bemerkung anzubringen in ihrer gedanklichen Struktur: Was wollt Ihr denn? Ihr selbst seid ja nicht betroffen! So war kaum ein „arischer“ Deutscher selbst davon betroffen, wenn ab März 1933 Juden kujoniert wurden, im Fortgang wirtschaftlich und beruflich geknebelt, dann enteignet, dann deportiert und zum Schluss massenweise vergast und sonst getötet wurden. Oder die Ukraine ausgeplündert wurde. An alle Deutschen mit Röttgen und dem gemerkelten

Verlautbarungs-Siff: „ Und – habt Ihr einen Nachteil davon?“ Ganz im Gegenteil – manche verdienten daran, und, wie Götz Aly näher ausgeführt hat: die Ernährung klappte wesentlich besser als ab 1945 – wie auch im Merkelianismus; hier erbeuten ganz viele Nehers mit Bedeutung und Geschäftsvolumen und auch viele Privatunternehmen mit Gewinn. Soll das jetzt die geröttgente Sicht auf unsere Vorfahren sein? Wohl getan, Schnauze halten, die ihr selbst davon ja keine Nachteile habt. (Zwar ist auch dies gelogen – wie der Finanzaufwand allein schon belegt. Aber ein Röttgen denkt ja ohnehin nur in der Kategorie von „Staatsanleihen“. Ein Wort, wer sie wann zurückzahlt, fehlt. Bei dem Mann fehlt vieles!). Es scheint dem Niveau sittlichen (Nicht-)Empfindens eines „C“-Röttgen fernzuliegen, dass Wähler sich auch für das Wohl anderer einsetzen, so nicht gern vergewaltigter Frauen oder orientalisches abgestochener Menschen. Man soll nicht pauschalisieren? Gewiss – jede Straftat ist entsetzlich. Nur, wenn man differenziert – Ausländer braucht man nicht hereinzulassen, vgl. Papier NJW 2016, 2391 – 2396, und kann sie, Deutsche jedoch nicht, hinausschicken.

Es scheint, dass eine Figur wie Röttgen der Auffassung sei, Politik, auch bei Abstimmung in Wahlen sei ausschließlich auf das egoistische höchstpersönliche eigene Interesse gerichtet oder gar habe das zu sein. Insoweit mag die vielleicht ungewollte Selbstoffenbarung des Röttgen zwar aufschlussreich sein, überzeugt demokratietheoretisch aber nicht ohne weiteres.

- b) Was das Handeln angeht, „obwohl“ (noch) nicht so viele Ausländer da seien, da nehmen Röttgenoide Pseudoanalytoren Bezug auf andere geschichtsphilosophische Erwägungen, auch zu Lasten unserer Altvorderen: Warum habt Ihr die Nazis so stark werden lassen? Man muss rechtzeitig sich wehren. Mir ist klar, dass genau dieses „Argument“ natürlich vom kirchoiden und linksrotgrün versiffen Zeitgeistgutmenschen gerade auch „gegen die AfD“ und sonstige sogenannte „Rechte“ verwendet wird.

Was bleibt da dem Demokraten? Mit Frau Scheffer den „Wunsch mündiger Bürger“, „des Souveräns“ – wahrzunehmen. Beeinflussen, werben, überzeugen mag man mit Sachargumenten. Wem das nicht passt, dem müsste ich den Vorwurf der Demokratiefeindschaft entgegenschleudern.

- 4.) Der Abgleich von Recht (vgl. auch Papier NJW 2016, 2391 – 2396!!) und „Demokratie“ ist letztlich stets schwierig. Man wird bedauern müssen, dass Wahlen ab September 1930 den Nazis große und im März 1933 mit Koalition die absolute Mehrheit gebracht haben. Man wird auch stets in Erinnerung behalten müssen, dass man Volks- und Staatswohl des Deutschen Volkes insgesamt verfechten muss, anstatt etwa wie der jüngst von Lammert und dem Bundestag gefeierte Otto Wels am 18. Juli 1930 mit rücksichtslosem Blick auf Parteiegoismen zusammen (!!) mit den Nazis (!!) das SPD-Parteisüppchen zu kochen und mutwillig die in ihrer katastrophalen Wirkung voraussehbare und in der Sitzung ausdrücklich vorausgesehene (!!) Neuwahl im September 1930 sehenden Auges zu provozieren. Was ansonsten das Verhalten unserer Altvorderen angeht – welche effektiven Möglichkeiten hätten sie gehabt, der zunehmenden Judendrangsalierung effektiv entgegenzutreten? Von den zeitgeistigen Propagandisten der political correctness sagt das niemand.

Heute aber eben haben die Menschen, die deutschen Bürger, die Wahl. Davon haben sie Gebrauch gemacht. Das wiederholt sich. Wenn röttgenoidales Vorgehen und Schwadronieren sich fortsetzt, mag man auch einmal nach Italien schauen: Die DC gibt es dort gar nicht mehr.

Es ist egal, ob man solche Absonderungen wie die von Röttgen als Abschaum, Kehricht oder Bodensatz tituliert. Wegen oben Ziff. 3 a) ist es vor allem moralisch verwerflich.